

Keine Bange vorm Strukturwandel?

Rüdiger Zu Klampen im Wirtschaftsteil der Nordwest-Zeitung vom 16.3.2019

https://www.nwzonline.de/wirtschaft/oldenburg-oekonomische-bildung-in-oldenburg-keine-bange-vorm-strukturwandel_a_50,4,875655223.html



Thema Wirtschaftsbildung in der Uni-Bibliothek (von links): Prof. Rudolf Schröder, Dr. Michael Koch, Lehrerin Karin Benecke (Vöbas), Johannes Katzan, Professor Werner Abelshäuser, Michael Math aus dem Kultusministerium, Kristjan Messing, Dr. Kajo Burkard, Prof. Dirk Loerwald, Dr. Thomas Hildebrandt.
Bild: Janina Rahn

Digitalisierung beschleunigt den Wandel. Ein Wirtschaftspräsident sieht Deutschland aber gut vorbereitet. Das zeigte sich beim „Tag der ökonomischen Bildung“ in der Uni Oldenburg. Der Verein Vöbas um Karl-Josef Burkard hatte ein starkes Programm organisiert.

Oldenburg Eine eher seltene Risiko-Einschätzung zur laufenden Digitalisierung bekamen Teilnehmer am Freitag beim „Tag der Ökonomischen Bildung“ des Vereins Vöbas (Oldenburg) zu hören: Deutschland könne mit seiner Aufstellung relativ entspannt sein, meinte der Wirtschaftspräsident Werner Abelshäuser. Einerseits liefen Digitalisierungsprozesse ja bereits seit den 70er-Jahren; und zudem sei die deutsche Wirtschaft in der Lage, das aktuell zentrale Wissen wie in Sachen Software selbst hervorzubringen oder etwa in den USA zu erwerben – und anzuwenden, erläuterte Abelshäuser vor rund 200 Lehrkräften aus dem Nordwesten sowie weiteren Interessierten in der Oldenburger Universität. „Wir sind mit unserem Fundus gar nicht so schlecht“, meinte der Bielefelder. Reformen seien allerdings nötig.

Anderenorts sieht man recht konkrete Herausforderungen durch Digitalisierung und Strukturwandel. Die „Veränderungsgeschwindigkeit“ habe sich erhöht. Unternehmen müssten neue Geschäftsmodelle entwickeln und umsetzen, meinte Dr. Thomas Hildebrandt, Hauptgeschäftsführer der Oldenburgischen IHK, in einer von Dr. Michael Koch (Institut IÖB/Oldenburg) moderierten Diskussionsrunde. Zugleich stellten sich Fragen zur Ausbildung der Zukunft.

Fachkräfte müssten verstärkt etwa auf Arbeit in vernetzten Strukturen, in internationalen Teams und mit Englisch als Sprache vorbereitet werden, meinte Johannes Katzan von der Bezirksleitung der IG Metall Niedersachsen/Sachsen-Anhalt. Man müsse die gravierenden Veränderungen im Produktionsprozess ernst nehmen, sagte er mit Blick auf die Autoindustrie. Wichtig seien Qualifizierung und Stärkung von Kompetenzen. Manchmal sei „die Politik“ bei diesen Herausforderungen nicht schnell genug.

Er vermisse im Bildungssystem eine „langfristige Strategie“, sagte Dr. Rudolf Schröder, Professor für Ökonomische Bildung in Oldenburg. Letztlich gehe es mit Blick auf globale Kräfteverschiebungen auch darum, „ob wir weiter handeln oder nur behandelt werden“. Die Frage sei zudem: „Was sind die Anforderungen in zehn oder 20 Jahren?“. Schröder sprach u.a. „fächerübergreifende Fähigkeiten“ und „unternehmerisches Mitdenken“ an.

Bei allem digitalen Wandel dürfe man andere Trends nicht aus den Augen verlieren, meinte der Operativ-Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Oldenburg-Wilhelmshaven, Kristjan Messing. Er nannte etwa den demografischen Wandel, Flexibilisierung, soziale Teilhabe – oder auch die Berufsorientierung. Forscher

hätten zum Strukturwandel ermittelt, wie viele Arbeitsanteile von bestimmten Berufen schon heute digital erledigt werden könnten. Das Ergebnis wirkte für das Publikum beruhigend: Bei Lehrern sei der Anteil „sehr klein“, bei Forschern „null“.

Der federführende Verband Ökonomische Bildung an allgemeinbildenden Schulen (Vöbas) unter Leitung von Dr. Karl-Josef Burkard (Oldenburg) hatte für den „Tag der ökonomischen Bildung“ das Thema „Strukturwandel – Die Wirtschaftswelt von morgen“ ausgerufen.

Dies sei „ein gutes Thema“, sagte der Oldenburger Professor Dirk Loerwald (An-Institut IÖB). Es sei gerade „viel in Bewegung“. Strukturwandel sei nötig und bringe viele Vorteile. Aber es gebe immer Menschen, die keine Chance mehr hätten. Dies sei eine Herausforderung für den Sozialstaat.

Es gehe darum, den Begriff Strukturwandel mit Inhalt zu füllen, sagte Burkard mit Blick auf Unterrichtsimpulse. Diese wurden in sechs vom IÖB-Team organisierten Workshops erarbeitet. Dabei brachten auch wirtschaftsnahe Experten ihr Wissen ein wie Ulf Koschig (Vierol), Dirk Gerlach (Bundesbank) oder Andreas Wilmes („Jugend gründet“). Lehrer diskutierten Ansätze für den Unterricht.